

MITTEILUNGEN

Folge 58

Februar 2017



Verein der
Salzburger
Donauschwaben

5020 Salzburg, Friedensstraße 14

Verehrte Landsleute, liebe Freunde und Gönner!

Der Vereinsvorstand bedankt sich herzlich für die im Jahr 2016 geleistete finanzielle Unterstützung.

Die Aufstellung auf Seite 18 gibt Auskunft und Rechenschaft über die im vergangenen Jahr getätigten Ein- und Ausgaben. Der ausgewiesene Abgang in Höhe von € 9.348,35 resultiert aus der finanziellen Beteiligung an den Projekten „Errichtung einer Gedenkstätte“ und „Archivbeitrag DAG“, wobei dieser Betrag einem Anteil von etwa 30 Prozent der Gesamtkosten entspricht. Die verbleibenden 70 Prozent trägt das Donauschwäbische Kulturzentrum Salzburg.

Eine Realisierung der beiden Projekte wäre also ohne Ihre Spenden kaum möglich gewesen und wenn, dann nur unter Aufzehrung aller vorhandenen finanziellen Reserven.

Der Vereinsvorstand bittet Sie daher auch für die kommenden Jahre um Ihre Unterstützung, wobei die zugeflossenen Mittel selbstverständlich sparsam, verantwortungsvoll und der Vereinssatzung gemäß verwendet werden.



*Haus der Donauschwaben
mit Sgraffito von J. de Ponte*

Die donauschwäbische Gedenkstätte am Salzburger Kommunalfriedhof



Bereits Anfang der 1990er Jahre wurden Überlegungen zur Errichtung eines donauschwäbischen Mahnmals in Salzburg angestellt. Immer wieder geäußerte Bedenken und vermeintlich wichtigere Vorhaben, aber auch die damalige finanzielle Lage der beiden donauschwäbischen Vereine bereiteten den Überlegungen ein rasches Ende.

Der zweite Anlauf nahm seinen Anfang im April 2014 mit den Obmännern Hofrat Prof Dr. Friedrich Schütz und Mathias Wanko als die treibenden Kräfte.

Für die Gestaltung der Gedenkstätte gelang es Obmann Schütz, einen international hoch angesehenen Künstler, noch dazu einen Donauschwaben, zu gewinnen: den aus dem rumänischen Banat stammenden Maler, Grafiker, Buchillustrator und Bildhauer Walter Andreas Kirchner; Preisträger der Internationalen Triennale für Bild-

hauer 1982 in Bordeaux und 1985 mit dem zweiten Preis des Salon des Nations/Paris, ausgezeichnet.

Am 1. Dezember 2016 schließlich die feierliche Einweihung am Salzburger Kommunalfriedhof, Gruppe 70, bedauerlicherweise ohne Dabeisein der beiden Initiatoren. Obmann Friedrich Schütz war am 27. Oktober verstorben, Mathias Wanko vierzehn Tage später in das Krankenhaus eingewiesen worden.

Univ.-Prof. Dr. Anton Schwob vom Donauschwäbischen Kulturzentrum begrüßte, stellvertretend für die beiden Obmänner, die Festgäste und erwähnte namentlich: Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer, Frau Gemeinderätin Dr. Karin Dollinger, die Vertreter der hohen Geistlichkeit Weihbischof Dr. Andreas Laun von der katholischen und Pfarrer Dr. Peter Brausch von der evangelischen Kirchenseite. Ebenso begrüßte Prof. Schwob den eigens aus Pforzheim angereisten Gestalter der Gedenkstätte, die Vertreter der donauschwäbischen Landsmannschaften aus Wien und Kärnten Ing. Josef Wagner und Helmut Prokopp und, sowohl als Gäste und Mitwirkende gleichzeitig, Obmann Franz Schall und das Trachtenpaar Roswitha und Paul Mamoser von der Franztaler Ortsgemeinschaft Salzburg.

Gemeinderätin Dollinger überbrachte eine Grußbotschaft der Salzburger Stadtregierung, Landeshauptmann Haslauer beeindruckte mit seiner Festansprache, Weihbischof Laun überraschte in seiner Rede mit der Bemerkung, dass auch er schwäbische Wurzeln hätte. Die Einweihung der Gedenkstätte selbst wurde von Weihbischof Dr. Laun und Pfarrer Dr. Brausch, unterstützt von Diakon Weyringer, zelebriert. Für die musikalische Umrahmung sorgte die Bläsergruppe Anif.

Das Werk des Künstlers besteht aus vier Elementen, herausgesägt und herausgemeißelt aus Carrara-Marmor:

- einer Stele, eine emporlodernde Flamme darstellend
- einem Gedenkstein mit Personen, deren Bewegungen, Gesten

und Gesichter von Verzweiflung und Hoffnungslosigkeit, von Angst und Sorgen erzählen. Der zweite Gedenkstein trägt die Inschrift:

**Im Gedenken
an die im Zweiten Weltkrieg gefallenen,
in Todeslagern umgekommenen,
bei Flucht und Vertreibung verstorbenen Donauschwaben
und an die in Salzburger Erde ruhenden Vorfahren
Donauschwäbisches Kulturzentrum Salzburg
Verein der Salzburger Donauschwaben**

Mit der auf der bloßen Erde liegenden Gestalt konfrontiert der Künstler den Betrachter mit einem Sterbenden, vielleicht mit einem Verhungerten, bedeckt bereits mit einer Art Totenhemd. Den Mund geöffnet zu einem Schrei, die Hand bittend und bettelnd hochgereckt. Die Art der Darstellung mag vielleicht irritieren, aber Walter Andreas Kirchner ist es gelungen, die damalige Realität in den Todeslagern darzustellen.

Herausgerissen aus dem Familienverband, gedemütigt und gequält, geplagt von Ungeziefer und Sorgen, völlig entkräftet vor Hunger, zusammengekrümmt auf angefaultem Stroh oder auf dem nackten Boden liegend, warteten diese Menschen auf den Tod.

Die Auseinandersetzung mit dem Werk des Künstlers wird von Herkunft, Erlebtem, von Gedanken, Erinnerungen, vielleicht auch von Gehörtem abhängen.

Unmittelbar von den Ereignissen der verhängnisvollen Zeitspanne Frühherbst 1944 bis Ende Februar 1948 Betroffene werden daher einen ganz anderen Zugang finden, als jene denen es geglückt war, noch vor diesem Zeitraum ihre Heimat zu verlassen.

Ein von den damaligen Geschehnissen überhaupt nicht Betroffener hingegen, wird von der Ungewöhnlichkeit der Darstellung und des Materials förmlich angezogen werden. Die Neugierde wird ihn zwingen näher zu treten, die Gestalten zu betrachten, die Inschrift zu lesen ... um dann zu verstehen.

Johann März

Modellbeispiel einer gelungenen Integration



Dr. Wilfried Haslauer

Nachfolgend die Worte von Landeshauptmann Dr. Wilfried Haslauer bei der Einweihung der Donauschwaben-Gedenkstätte auf dem Salzburger Kommunalfriedhof:

Historische Forschungen belegen, dass sich zu Kriegsende im Mai 1945 mehr als 200.000 Donauschwaben auf der Flucht auf österreichischem Gebiet aufgehalten haben. „Aus vielen ‚alt-österreichischen‘ Flüchtlingen von damals sind längst Salzburger und Österreicher geworden; mittlerweile in zweiter, dritter und vierter Generation hier lebend und beheimatet. Ihr wertvoller Beitrag am Wiederaufbau unserer Zweiten Republik kann gar nicht hoch genug geschätzt werden“, erklärte der Landeshauptmann.

An der ehemaligen Militärgrenze des Habsburgerreiches, im heutigen Ungarn, Rumänien und Serbien, hatten die Donauschwaben über Jahrhunderte des Friedens blühende Landschaften entstehen lassen. Ein Zeitalter des nationalistischen Wahns hat im und unmittelbar nach dem zweiten Weltkrieg alles zunichte gemacht und einst friedliche Nachbarn zu Todfeinden werden lassen. Es begann die Zeit der Vertreibung der im Osten und Südosten Europas lebenden sogenannten Volksdeutschen. Es mussten sich die Siebenbürger Sachsen genauso wie die Donauschwaben unter unmenschlichen Strapazen aus ihrer angestammten Heimat zurückziehen. „Es war eine große humanitäre Leistung, Flüchtlinge zu integrieren, ihnen Sozialversicherung zukommen zu lassen, sie hier arbeiten zu lassen, ihnen dann teils über große Sammeleinbürgerungen die Österreichische Staatsbürgerschaft zu verleihen“, so der Landeshauptmann.

„Und wer denkt heute noch daran, dass Salzburg zu Ende des Zweiten Weltkriegs im Frühling 1945 zwischen 45.000 und 60.000 Flüchtlinge zumindest vorübergehend aufgenommen hat? Wer weiß heute noch, dass Salzburg nach Oberösterreich die zweithöchste Zahl an Flüchtlingen je 1.000 Einwohner aufgenommen hat? Wer erinnert sich noch daran, dass Bayern seine Grenzen zugemacht hatte, weil der Flüchtlingsstrom so groß war, dass nach dem Krieg eine Hungersnot drohte?“



Aus Überwindung von Hass entstand großartige Erfolgsgeschichte

Man könne die gelungene Integration der Donauschwaben und ihrer zahlreichen Nachkommen in Österreich, aber auch in Deutschland oder in Übersee, als Modellbeispiel heranziehen: „Aus der vollständigen Überwindung von Nationalismus und Hass ist im positiven Zusammenwirken aller eine großartige Erfolgsgeschichte in und für

unser Land entstanden.“ Haslauer erwies den Angehörigen dieser Volksgruppen, speziell auch den Donauschwaben und ihren Nachkommen, seinen Dank und Respekt, dass sie mit ihrem Aufbauwillen und ihrer Tatkraft das alles überwunden haben und zum großen Aufbauwerk unseres Landes beigetragen haben.



Walter Kirchner

Donauschwaben-Gedenkstätte aus eigenem Antrieb

Das Denkmal aus weißem italienischem Marmor wurde auf Eigeninitiative der Donauschwaben errichtet. Mit der Ausführung wurde der Bildhauer Walter Kirchner aus Pforzheim, ein gebürtiger Donauschwabe, beauftragt.

Es trägt die Inschrift:

„Im Gedenken an die im zweiten Weltkrieg gefallenen, in Todeslagern umgekommenen, bei Flucht und Vertreibung verstorbenen Donauschwaben und an die in Salzburger Erde ruhenden Vorfahren.“

Der Verein der Donauschwaben in Salzburg zählt 450 Mitglieder.

Haslauer ermutigte die Salzburger Donauschwaben, ihre lebendige Traditionspflege weiterhin mit so viel Engagement aufrecht zu erhalten wie bisher. „Indem Sie die Erinnerung an die Geschichte und das kulturelle Bewusstsein der Gegenwart der Donauschwaben lebendig erhalten, leisten Sie einen wertvollen Beitrag zum vielfältigen kulturellen Reichtum Salzburgs und ganz Österreichs“.

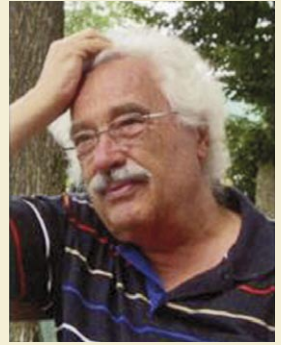
Im Gedenken an Hofrat Prof. Dr. Friedrich Schütz

Mehr als achtzehn Jahre, vom Juni 1998 bis Oktober 2016, leitete Friedrich als Obmann die Geschicke des Donauschwäbischen Kulturzentrums in Salzburg.

Er tat es mit der ihm eigenen Umsicht, Ruhe, Sachlichkeit, Beharrlichkeit. Er verstand zu loben, zu moderieren und motivieren und beim Aufeinanderprallen von Meinung und Gegenmeinung, von Für und Wider, seine Fähigkeit als Mediator einzusetzen. Schwappten die Emotionen über, war von ihm häufig ein nachdenkliches „nun, ja ...“ und, nach einer Nachdenkpause seine Meinung zu Gehör zu bringen – wobei es ihm häufig gelang, diese seine Meinung auch durchzusetzen.

Friedrich übernahm sein Amt in einer nicht einfachen Phase des Vereins. Die Symposien „Geschichtsbild der Donauschwaben im Spiegel des Fernsehens“ initiiert und umgesetzt vom Donauschwäbischen Kulturzentrum waren selbst bereits Geschichte geworden und nun waren Herausforderungen anderer Art zu bewältigen: die Aufbringung der finanziellen Mittel für die schon dringend notwendig gewordene Haussanierung und für die Drucklegung des Buches „Donauschwäbinnen“. Veranstaltungen größeren Stils waren nicht mehr möglich, doch die, gemeinsam mit dem Verein der Salzburger Donauschwaben veranstalteten Zusammenkünfte unter dem von ihm kreierten Motto „Kultur und Kulinarik“, lockten nicht nur Donauschwaben in das Vereinshaus.

Dann, als die Haussanierung abgeschlossen war und alles in ruhigen und geordneten Bahnen zu verlaufen schien, der Gedanke an die Errichtung einer donauschwäbischen Gedenkstätte erkennbare Formen angenommen hatte, die niederschmetternde Diagnose: Friedrich war an einem Krebsleiden erkrankt. Er versuchte die Krankheit zu ignorieren, trieb die Verwirklichung der Gedenkstätte voran, besuchte die Sitzungen seiner Schlaraffia, kam pünktlich zu



Dr. Friedrich Schütz

den Vereinssitzungen, immer mehr und mehr aber gezeichnet und geschwächt von seinem Leiden. Sein ganzes Aufbäumen gegen die Krankheit, um bei der Einweihung der Gedenkstätte dabei zu sein, war vergeblich.

Hofrat Prof. Dr. Friedrich Schütz verstarb am 27. Oktober 2016, drei Tage vor seinem 75. Geburtstag, zehn Tage vor der ursprünglich geplanten Einweihungsfeier.

Information des Bundes der Vertriebenen (BdV)

Der Deutsche Bundestag hat am 27. November 2016 eine Anerkennungsleistung für ehemalige deutsche Zwangsarbeiter beschlossen: „Danach haben deutsche Staatsangehörige und deutsche Volkszugehörige, die zwischen dem 1. 9. 1939 und dem 1. 4. 1956 für eine ausländische Macht Zwangsarbeit geleistet haben, einen Anspruch auf Entschädigung.

Die Leistungsberechtigung ist nicht auf Personen beschränkt, die im Bundesgebiet wohnen. Der Rechtsanspruch richtet sich an lebende Personen, ist aber vererbbar, wenn die berechtigte Person nach dem 27. November 2015 verstorben ist. Das heißt, dass der hinterbliebene Ehegatte oder das hinterbliebene Kind die Anerkennungsleistung in Höhe von 2.500,- erhalten kann.

Die Antragfrist endet am 31. Dezember 2017.“

Für die Antragstellung steht ein besonderer Vordruck zur Verfügung, der entweder via Internet unter

www.bva.bund.de abgerufen, oder beim

Bundesverwaltungsamt,

Außenstelle Hamm, Alter Uentroper Weg 2,

59071 Hamm, Deutschland

angefordert werden kann.

Für Auskünfte wurde unter der deutschen Telefonnummer

+49 / 2289 93 58 9800 eine Servicestelle eingerichtet, zu kontaktieren

auch unter adz@bva.bund.de

Die Elsbethener Caritassiedlung

Ein Vorzeigebispiel für das Zusammenleben von Donauschwaben und Salzburgern.

Der Museumsverein Elsbethen widmet sich in seiner diesjährigen Sonderausstellung der Entstehung der Goldenstein-Au-Siedlung, die unter dem Namen Caritas Siedlung gegründet wurde. Die Siedlung wurde speziell für heimatvertriebene Donauschwaben initiiert, bald konnten sich aber auch Salzburger hier ansiedeln. Weil das Zusammenleben sehr gut funktionierte, lobte sogar das UNO-Generalsekretariat die Elsbethener Caritassiedlung als Vorzeigebispiel für gelungene Integration.

Das Pulvermacher-Museum Elsbethen lädt herzlich zur Eröffnung der Ausstellung am Sonntag, 21. Mai 2017, um 10.00 Uhr ein. Die Ausstellung kann bis 25. Oktober 2017 jeden Mittwoch und Sonntag von 10.00 – 12.00 Uhr und von 14.00 – 17.00 Uhr besichtigt werden. Sonderführungen für Gruppen nach Vereinbarung.

Museum zum Pulvermacher

Johann-Herbst-Straße 35, 5061 Elsbethen

Kontakt:

Kustodin Franziska Scheibl, Tel. 06 76 / 315 85 90,
museum.elsbethen@elsnet.at

Obmann Dipl. Ing. Richard Breschar, Tel. 06 80 / 132 65 93,
richard.breschar@museum-elsbethen.at

EINLADUNG

zur Generalversammlung des Vereins der Salzburger Donauschwaben

am 22. April 2017 um 17.00 Uhr

Im Haus der Donauschwaben Salzburg,
Friedensstraße 14



EINLADUNG

Der Verein Salzburger Donauschwaben

lädt ein zum traditionellen

Bratwurst-Essen

am Samstag,
25. März 2017
mit Beginn
um 17.00 Uhr
im Haus der
Donauschwaben
Salzburg,
Friedensstraße 14



ANKÜNDIGUNG einer Veranstaltung

VORTRAG der FREUNDE DER SALZBURGER GESCHICHTE

Donnerstag, 20. April 2017, 19.00 Uhr
Salzburg, Müllnerbräu, Saal 3

ao. Univ.-Prov. i.R. Dr. Brunhilde Scheuringer:

**Damit Wissen nicht verloren geht –
Auf den Spuren der „Volksdeutschen“
Flüchtlinge in Salzburg, nach 1945**

Absage des Weidenheim-Stückes „Wann ist ein Krieg zu Ende?“

Die Uraufführung des Theaterstückes war ja für Mai 2016 geplant und die Aufführungstermine im „Kleinen Theater“ in Salzburg waren bereits fixiert.

Im Jänner 2016 entschloss sich Regisseur B. Rothschädl überraschend zur Absage. Als Grund wurde von ihm die momentane (d.h., die damalige) Situation mit Flüchtlingen und Asylsuchenden genannt. Zudem äußerte er die Befürchtung, dass es zu einer noch stärkeren Negativstimmung in der Flüchtlingsangelegenheit kommen werde und er da mit einem „historischen Theaterstück nicht einfach daneben stehen könne.“

Gleichzeitig aber betonte er, dass seine Begeisterung für Donau-schwaben und Autor Weidenheim nach wie vor aufrecht sei.

Johann März

Spendenliste 2015

Amrein Adam
Awender Hans
Bartl Matthias
Bauer Heinrich
Bauer Theresia und Harald
Baumann Stefan
Böckl Josef
Brausch Peter
Brausch Peter und Elfriede
Brüll Margareta
Caldwell-Schäffer Marina
Duhatscheck Michael jun.
Edl Anton
Eusch Elmar
Faber Nikolaus und Christine
Ferus R.
Fett Franz und Johanna
Frach Josef und Eva
Franz Johann
Franz Nikolaus
Frass Paul Dr.
Gerhardt Nikolaus
Geser Klara
Glas Karl
Goschitsch Josef
Grau Gerhard
Grumbach Eduard
Gutwein Hertha
Heinisch Reinhard Dr.
Heiser
Heiser Josef und Erika
Heitz Josef
Hellermann Peter Franz
Hensel Horst

Himmelsbach Marianne
Hirner/Fekter Evi
Huber Katharina
Jakob Gertrude
Jurischitsch Theresa
Kersten Rosina
Kräuter Theresa
Kuhn Susanne
Landsmannschaft der Donau-
schwaben
Landsmannschaft Kärnten
Lenhof Stefan
Lenz Josef
Machmer Nikolaus
Mandl Georg
März Johann
Mayer Hans
Mohr Klaus
Mussler E. und J.
Neff Helmut und Ingrid
Neff Johanna und Reinhold
Neller Florian Dipl.-Ing. Dr.
Nitz Stefan
Oriold Jakob
Oswald Helmut
Peter Fritz
Peter Hans
Petrischor Tiberius
Pfliegersdorfer Hermine
Philippi Roderich Ing.
Pichler Karin
Pilger M.
Pompennigg Anna
Quintus Horst

Reinhardt Franz
Richter Karin
Riem Christian
Roos Michael
Sänger Margarete
Schäfer Bernhard
Schäfer Christa
Schmidt Dorothea
Schmidt Helmut
Schmidt Johann und Maria
Schmidt Katharina
Schmitzer Barbara
Schwalm Johann und Brigitte
Schwarz Jakob
Schwarz Peter
Schwob Anton Prof. Dr. und
Schwob Ute Dr.
Seebacher Eva
Seidl Adolf
Spruzina Raimund Hofrat Dr.

Stampfer Anton
Stark Mathilde
Staufer Hildegard
Tichy Frieda
Udwari Franz
Walkner Helene
Wambach Josef Peter
Weissgerber Mathias
Wenger Katharina
Weninger Franz und Herta
Weyer Maria
Wick Johann
Wilhelm Karl Dr.
Wilhelm Christine Mag.
Wolf Elisabetha
Wölfl Andreas und Anna
Zautner Renate
Zöller Franz
Zundl Johann und Margit



Spendenliste 2016

Amrein Adam
Bartl Matthias
Bauer Heinrich
Böckl Josef
Braschel Wolfgang
Brüll Margareta
Candido Josef und Theresia
Duhatschek Michael jun.
Ebli Johann
Edl Anton
Faber Nikolaus und Christine
Ferch R.
Fett Franz und Johanna
Frach Josef und Eva
Gerhardt Nikolaus
Glas Karl
Gottas Friedrich Dr.
Grumbach Eduard
Hedrich Barbara und Jakob
Heitz Josef
Hellermann Peter Fritz
Hirner Eva
Huber Katharina
Jakob Gertrude
Jurischitz Michael
Kopp Johann
Landsmannschaft Oberösterreich
Lenz Josef
Machmer Nikolaus

Mack Anton
Mandl Georg
März Johann
Meindl Magdalena
Mödlhammer Johann
Mohr Klaus
Neff Reinhold
Oriold Jakob
Peter Fritz
Philippi Roderich Ing.
Pichler Karin
Pilger Maria und Michael
Pompernigg Anna
Quintus Alfred
Quintus Franz
Quintus Horst
Riem Christian
Roos Josef
Schäfer Christa
Schäfer Susanne
Schmidt Dorothea
Schmidt Georg
Schmidt H. Arch.
Schmidt Helmut
Schmidt Johann und Maria
Schmidt Katharina
Schmitzer Barbara
Schütz Wolfgang
Schwarz Therese
Schwarz Peter

Schwob Anton und Ute Dr. phil.
Spruzina Raimund Dr.
Stampfer Anton
Stark Mathilde
Steinhagen Harald
Tichy Frieda
Van Tijn Brigitte
Walkner Helene
Wambacher Josef Peter

Weidlich Simon und Monika
Wenger Katharina
Weninger Franz und Herta
Weyer Maria
Wick Johann
Wölfl Elisabetha
Zautner Martin und Renate
Zöller Franz



Sehr geehrte Vereinsmitglieder, nachstehend die Einnahmen-Ausgabenrechnung des Vereins der Salzburger Donauschwaben für das Kalenderjahr 2016.

Einnahmen

Spenden	2.500,00	
Rumänienhilfe/Stadt	1.450,00	
Korrektur Doppelbuchung DAG	150,00	
Korrektur Doppelbuchung Rep.Geschirr	62,46	
Zinsen	0,90	
Rumänienhilfe/Land	1.850,00	
Rumänienhilfe/Stadt	1.450,00	
	0,00	
Einnahmen lt. Kassabuch	7.463,36	
Fehlbuchung	- 212,46	
E i n n a h m e n (erfolgswirksam)	7.250,90	

Ausgaben

DAG Jahresbeitrag	150,00	
Rep. Geschirrspüler	62,46	
KEST	0,23	
Entgelt Airbag	4,56	
Bankspesen	132,80	
Barauslagen	382,20	
Fehlbuchung DAG	150,00	
Fehlbuchung Rep. Geschirrspüler	62,46	
Archivbeitrag DAG	2.500,00	
Kostenanteil Gedenkstätte	4.000,00	
Transfer Rumänienhilfe Land	1.850,00	
Transfer Rumänienhilfe Stadt	2.900,00	
Kostenanteil Gedenkstätte	4.000,00	
Kranzspende Obmann Dr. F. Schütz u. Gedenkstätte	325,00	
Hälfteanteil Kranzspende Gedenkstätte u. Blumendekoration	292,00	
	0,00	
		16.811,71
		16.811,71
Fehlbuchung		- 212,46
A u s g a b e n (erfolgswirksam)		16.599,25
E i n n a h m e n (erfolgswirksam)	7.250,90	
Überschuss		0,00
Abgang	9.348,35	
	16.599,25	16.599,25

Salzburg, im Feber 2017

Siedlungsgebiete der Donauschwaben

